

Schilddrüsenfunktionsstörungen in der Schwangerschaft – Eine unterschätzte Gefahr

Wolf Kirschner

Häufigkeit von Schilddrüsenerkrankungen und Schilddrüsenfunktionsstörungen

Erkrankungen der Schilddrüse sind hauptsächlich in der weiblichen Bevölkerung hoch prävalent. Nach der zwischen 1997 und 2001 durchgeführten SHIP-Studie weisen insgesamt 7,6 % der Bevölkerung und 12,7 % der Frauen im Alter ab 20 Jahren eine Erkrankung der Schilddrüse auf [1]. Unter Schwangeren stellen die verschiedenen Erkrankungen der Schilddrüse, wie die Fragebogenangaben des BabyCare-Programms zeigen [2], mit 14,2 % die dritthäufigste Krankheit dar

(► Abb. 1). Schilddrüsendysfunktionen sind unter Erkrankungen der Schilddrüse am häufigsten, wobei v. a. die klinische und subklinische Hypothyreose mit 11,4 % hoch prävalent ist, während weniger als 1 % der Schwangeren unter einer Hyperthyreose leiden, die damit sehr selten, aber dennoch nicht zu unterschätzen ist.

Die weiteren Angaben (► Tab. 1, S. 20) zeigen, dass diese Krankheiten chronisch persistieren und zu einem sehr hohen Anteil auch regelmäßig medikamentös behandelt werden. Mit steigendem Alter der

Schwangeren steigen die Erkrankungen kontinuierlich an und bei Schwangeren im Alter ab 40 Jahren ist jede fünfte von der Erkrankung betroffen (► Abb. 2, S. 20).

Risiken der Schilddrüsenfunktionsstörungen für die Gesundheit von Mutter und Kind

Funktionsstörungen der Schilddrüse sind mit einer Vielzahl von Komplikationen im Verlauf der Schwangerschaft und bei der Geburt assoziiert. Darüber hinaus bestehen gesundheitliche Beeinträchtigungen des Kindes. Bei der Hyperthyreose stehen Frühgeburtlichkeit, geringeres

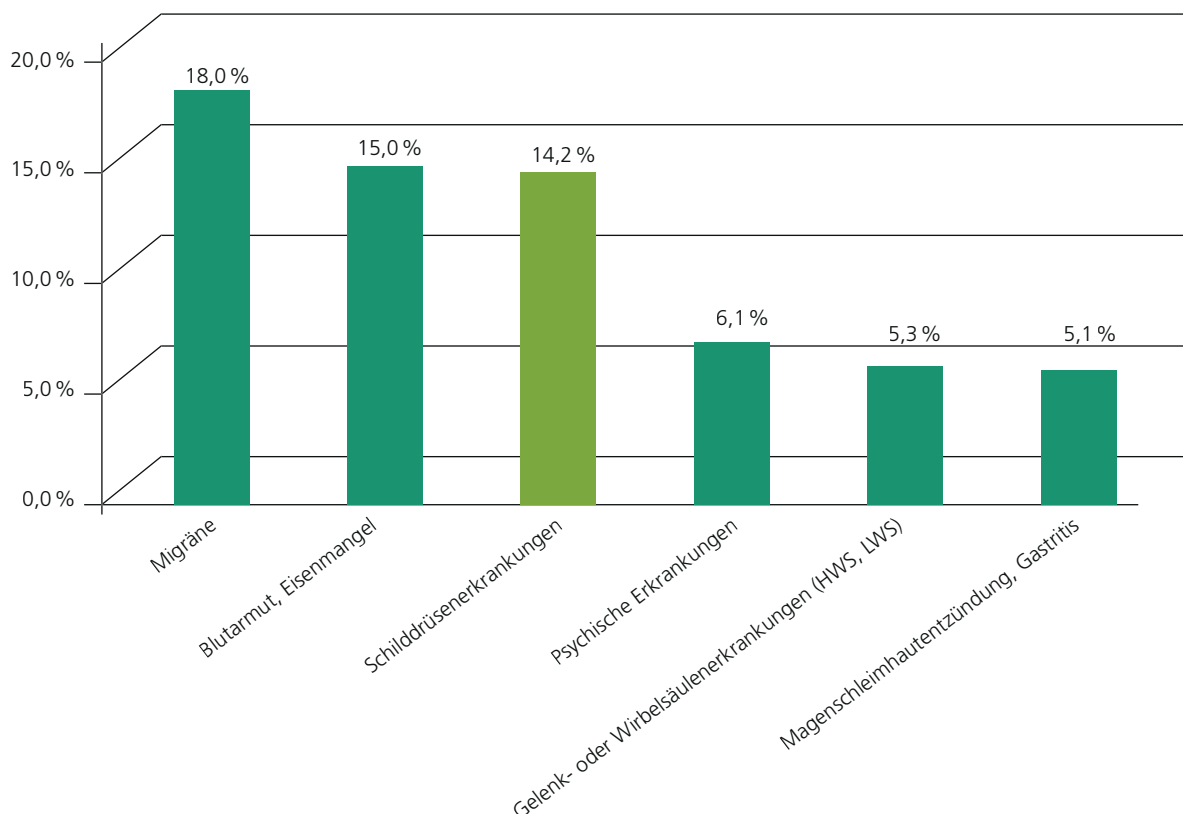


Abb. 1: Die sechs häufigsten Erkrankungen unter Schwangeren (BabyCare-Daten, n = 58.665; Gesamtdatensatz).